

Der Freitag mit einer Raubkatze

Ein Bericht von Monika Gramsch



Jaguare sind einzelgängerische Bodentiere, die in Abhängigkeit von möglicher Beute feste Reviere von 25 bis 150 km² beanspruchen Durch Untersuchungen mit Hilfe der Radiometrie wurde festgestellt, dass Jaguare auch tagaktiv sind. Sie verbringen dennoch 40 bis 50 % des Tages ruhend.

Zitat aus Wikipedia

Ich hatte mir das schon seit Jahren, nein seit Jahrzehnten gewünscht. Einmal einen blauen Jaguar zu fahren. Alleine für mich einmal dieses Gefühl zu haben.

Dieses Jahr habe ich es zum Geburtstag bekommen. Vierundzwanzig Stunden gemeinsam mit einer Raubkatze der ganz besonderen Art.



An meinem Geburtstag bekam ich von Michael das Modell eines Jaguars geschenkt. Das war aber nur ein Symbol für das eigentliche Geschenk, einen Tag, an dem ich mein Traumauto fahren sollte.

Der Termin im August war günstig und das Wetter versprach ein schönes Wochenende. Zwei Tage vor dem Start teilte uns der Vermieter aber leider mit, dass er das Fahrzeug von der letzten Vermietung mit defekter Klimaanlage zurück bekommen hat. Das muss erst repariert werden, bevor er uns das Auto vermieten kann.

Also, die Hotelbuchung rückgängig gemacht und den Termin neu koordiniert.

Hier nun der Bericht:

Donnerstag, 24.09.09

Ich habe mir heute frei genommen. Am Vormittag ist noch einiges zu erledigen, aber bis 14:00 Uhr haben wir den Koffer gepackt und machen uns mit unserem Golf auf nach Hanau. Hier haben wir für zwei Tage ein Zimmer im "Hotel Elefant" an Freiheitsplatz, also mitten in der City von Hanau, gebucht. Einfache Ausstattung und relativ sauber präsentiert sich unser Zimmer. Mit Frühstück ist es auch mit 67,00 € gerade zur Messezeit (IAA) sehr günstig. Außerdem werden wir ohnehin meistens unterwegs sein. Nach dem Beziehen des Zimmers geht es auf Entdeckungsreise in Hanau.



Die Altstadt ist fußläufig zu erreichen. Unmittelbar neben dem Kongresszentrum finden wir das Restaurant [Holles im Schlossgarten](#).

Hier gibt es, passend zur Oktoberfestzeit das Festbier von Paulaner. Also Prost. Sehr nett ist das Personal, mit dem wir schnell ins Gespräch kommen und uns über indische Musik und Reiseabsichten (GOA) austauschen.

Abendessen genießen wir im [Central](#), einem Australischen Restaurant am Markt. Känguruhfleisch zum bezahlbaren Preis und als Beilage bei mir, Kartoffeln mit Parmesankäse überbacken, wir merken uns das mal für später.

Wir besuchen den Stadtteil Kesselstatt mit dem Schloss Philipshaus. Sehr gemütlich und sehenswert, dieser Stadtteil. Überwiegend alte Häuser, Fachwerk und sehr schöne Villen säumen den Weg.



Der Abend endet im Grimms, einem Bar-Lounge-Restaurant, in der Salzstraße. Schließlich ist Hanau ja die Stadt der Gebrüder Grimm. Sehr gemütlich und mit sehr gutem Service.

Danach geht's ins Hotel, denn morgen heißt es ausgeschlafen zu sein, wenn man eine Raubkatze bändigen will.

Freitag, 25.09.09



Heute ist der große Tag. Um 06:30 Uhr stehen wir auf und sind nach dem Frühstück gegen 08:30 Uhr auf dem Weg, um meine Raubkatze kennen zu lernen. Pünktlich um 09:00 Uhr treffen wir in Dietzenbach bei Herrn Sänger ein. Herr Sänger ist der stolze Besitzer und sehr nett. Und auf dem Grundstück da steht er nun wahrhaftig, der Traum in dunkelblau, von den ich so lange geträumt habe.

Der Jaguar XJ 8 Sovereign mit Navi, Lederausstattung, Klimaautomatik, Vollausrüstung Tempomat, in der Farbe dunkelmetallic hat bei 8 Zylindern einen Hubraum von vier Litern. Der Aluminiummotor beschleunigt das Fahrzeug mit seinen 280 PS auf 245 km/h. „Nichts bewegt sich wie ein Jaguar“ schreibt Herr Sänger in seinem Angebot – wir werden es erleben. Zu mieten ist das Fahrzeug über den Anbieter

[Erento](#). Die Firma stellt dann kostenlos den Kontakt mit Herrn Sänger her.

In einem Wohnmobil neben dem Jaguar, das Herr Sänger übrigens auch vermietet, erledigen wir die Formalitäten, und nach der Übergabe der Kautions erhalten wir neben dem Schlüssel und den

Papieren eine ausführliche Einweisung in das Fahrzeug. Michael fährt den Wagen aus dem engen Wohngebiet heraus in das nahegelegene Gewerbegebiet. Hier an einer Aral-Tankstelle übernehme nun ich das Auto. Ein paar Anfahr- und Bremsversuche und schnell komme ich mit der Automatik klar.

Jetzt geht es auf die geplante Route. Erstes Ziel ist Aschaffenburg. Ich fahre auf Bundesstraßen und genieße das Gefühl durch die Landschaft zu „schweben“. Vom Motor hört man so gut wie nichts und die Geschwindigkeit kann man höchstens auf dem Tacho sehen, fühlen kann man sie nicht. Der Jaguar ist bequem und luxuriös ausgestattet. Das Leder ist angenehm (auf Wunsch natürlich auch mit Sitzheizung) und die Echtholzausstattung am Lenkrad und am Armaturenbrett ist schon das Sahnehäubchen. Beim Rangieren ist es angenehm, die lange Motorhaube voll sehen zu können. Schnell, fast zu schnell, ist die Strecke nach Aschaffenburg zurückgelegt. Nicht das ich zu schnell gefahren bin, aber Zeit verging wie im Fluge.

In Aschaffenburg schaue ich erst einmal, wohin das Aschaffener Büro unserer Firma [Obermeyer Planen und Beraten](#), hingezogen ist. Danach geht es zum Schloss und in die Altstadt. Natürlich zu Fuß. Wir haben vor heute 270 km zu fahren. Da tut ein Spaziergang zwischendurch gut. Außerdem haben die Geschäfte auf und ich nutze die gute Gelegenheit mit Michael ein paar Einkäufe zu machen.



Zurück zu unserer Raubkatze, die bereits ungeduldig auf dem Parkplatz wartet, geht die Fahrt weiter nach [Marktheidenfeld](#). Auch hier machen wir wieder einen Spaziergang durch die wunderschöne Altstadt und essen schließlich eine Leberknödelsuppe und ein paar Weißwürstchen in der Gaststätte [Braustübel](#) in der Mitteltorstraße.

Den Jaguar haben wir an der alten Mainbrücke aus Buntsandstein geparkt. Das Wetter ist schon den ganzen Tag sonnig, wolkenlos und warm. Der perfekte Tag. Also weiter. Ich öffne die Tür, lasse mich in den Sitz gleiten und stecke den Schlüssel in das Zündschloss. Von alleine fährt der Sitz nach vorn und das Lenkrad bewegt sich zusätzlich automatisch in die richtige Position. Beim Ausparken helfen mir die



Sensoren für den hinteren Abstand, die durch ihren Warnton eindeutig melden, ob man noch genug Platz nach hinten hat.



Weiter geht die Fahrt nach [Tauberbischofsheim](#). Dass wir auch hier wieder einen Rundgang durch die Historische Altstadt machen, brauche ich eigentlich ja nicht mehr erwähnen. Auch bleibt Zeit für ein Eis in der Fußgängerzone. Nach der leckeren Erfrischung geht es nun weiter an den südwestlichsten Punkt unserer Tour, nach Beerfelden. Ich fühle mich etwas müde und erlaube Michael, diese Teilstrecke zu fahren. Das Angebot nimmt er, nach dem er sich der Form halber etwas zurückhaltend äußert, gerne an. Ich

kuschel mich in den Beifahrersitz und genieße die Landschaft, die Klimaanlage und das tolle Feeling einer Fahrt mit einem Jaguar.

Die Stadt [Beerfelden](#) eignet sich gut als Wendpunkt auf unserer Route, bietet aber wenig Interessantes. Hier hat sich der Spaziergang ausschließlich in Bezug auf die Bewegung gelohnt. Also schnell zurück zur Raubkatze. Nun beginnt das letzte und längste Teilstück unserer Route. Natürlich fahre ich wieder. Ziel ist unser Hotel in Hanau. Das Navi haben wir so eingestellt, dass wir die Autobahn vermeiden. Ich möchte die reizvolle Gegend gerne weiter auf mich wirken lassen. Außerdem fasziniert mich das Kurvenverhalten des Jaguars. Wie meinte noch Herr Sänger: „Nichts bewegt sich wie ein Jaguar“ – und Recht hat er!



Gegen 19:30 Uhr sind wir zurück in Hanau und gönnen der Raubkatze die verdiente Erholung. Wie war das noch? *Durch Untersuchungen mit Hilfe der Radiometrie wurde festgestellt, dass Jaguare auch tagaktiv sind. Sie verbringen dennoch 40 bis 50 % des Tages ruhend.* Hoffentlich kommt uns da nicht der Tierschutzverein oder der ADAC auf die Schliche

Den Abend verbringen wir in Hanau. Im Restaurant [Zum Goldenen Bock](#) genießen wir das Abendessen und beenden diesen erlebnisreichen Tags im „Grimms“, wie bereits am Vorabend.

Samstag, 25.09.09



Früh aufstehen, Frühstück und die Koffer packen heißt es jetzt, denn wir haben versprochen, den Jaguar um 09:00 Uhr zurück zu geben. Ich erlaube Michael nochmals die Raubkatze die 21 km nach Dietzenbach zurück zu fahren. Er nutzt diese Erlaubnis dann auch gleich für einen kleinen Leistungstest auf der ausgebauten und fast noch leeren Bundesstraße aus. 130 km/h – dann das Gaspedal durchgetreten. Der „Kickdown“ veranlasst die Raubkatze kurz zu überlegen, ob das auch ernst gemeint ist. Ein kaum merkliches zurückschalten der Automatik und

wir werden trotz der schon hohen Anfangsgeschwindigkeit in die Sitze gepresst. So fühlt man sich wahrscheinlich auch bei einem Raketenstart. Lange können wir es aber nicht genießen, zu schnell bremst uns das nächste Verkehrsschild aus.

In Dietzenbach noch schnell an die Tankstelle. Mit etwas über 12 Liter/100 km nimmt sich die Raubkatze die Energie, die sie braucht. Soll sie auch haben und verdient hat sie es sich auch – Prost!

Mit fünf Minuten Verspätung sind wir wieder bei Herrn Säger (sorry) und schlagen erst einmal vor, dass er die Kautions und unseren Golf behält und wir den Jaguar mit nach Hause nehmen. Sein Lächeln aber sagt uns, dass daraus nichts wird. Noch ein wenig fachsimpeln und ein kurzer Fahrbericht, dann bekommen wir die Kautions zurück und streicheln noch einmal die Raubkatze.

Nun freut sich unser Golf, dass er uns doch noch wiedersieht. Kuppeln, schalten – auch an die Lautstärke muss man sich wieder gewöhnen. Aber er bringt uns zuverlässig und auch schnell zu unserem heutigen Tagesziel [Limburg](#) an der Lahn.

Wir wollten uns eigentlich immer schon den Dom anschauen, sind aber jedes Mal an Limburg mit anderem Ziel vorbeigefahren. Nun haben wir es geschafft uns die Große Domtreppe hinter uns gebracht. Ein beeindruckendes Bauwerk, schlicht aber interessant. Der anschließende Rundgang durch die Altstadt führt uns durch ein Labyrinth von Gassen vorbei an Fachwerkbauten – Eines schöner als das Andere. Beim Rundgang über den Markt können wir an den frischen Pfifferlingen natürlich nicht vorbeigehen.

Unsere Freunde, die Familie Gehlhaar wohnen in Hadamar, einer Nachbarstadt von Limburg. Schnell mal angerufen – habt Ihr Kaffee? Wir bringen Kuch vom Markt mit. Dieses Mal, nach mehreren vergeblichen Besuchsanläufen vorher klappt es. Wir sitzen in Hadamar bei Maja, Sünke und den Kindern Jonas und Nele. Ein gemütliches Plauderstündchen bringt den geplanten Familiensamstag offensichtlich nur wenig durcheinander.

Zurück in Lohmar lassen wir die letzten zwei Tage auf der Terrasse bei immer noch strahlendem Sonnenschein und einem kalten Getränk noch einmal Revue passieren. Zum Abendessen gibt es

Pfifferlinge mit Parmesankartoffeln (ich erwähnte ja schon, dass wir darauf noch einmal zurückkommen).

Fazit

Ein Traum ist in Erfüllung gegangen. Gepackt in ein interessantes Rahmenprogramm konnte ich meinen „Freitag mit einer Raubkatze“ genießen – und ich habe sie lieb gewonnen.

Nochmals herzlichen Dank an Michael für die Organisation und an Herrn Sänger, für die äußerst faire Vermietung.

Hier noch einmal die Tour:

